

Kaster und Jensen bei Schavan

TRIER/BERLIN. Das Europäisch-Chinesische Zentrum für Ausbildung und Forschung in Entwicklungs- und Raumplanung, kurz ECER, steht in den "Startlöchern".

Nachdem die Projektfindungsphase nunmehr abgeschlossen ist, gelte es, das ECER als arbeitsfähige Institution umzusetzen, teilte der CDU-Bundestagsabgeordnete Bernhard Kaster mit.

Kaster und OB Klaus Jensen (SPD) trafen sich am Freitag mit Bundesforschungsministerin Annette Schavan und im Anschluss mit dem chinesischen Botschafter, Wu Hongbo, in Berlin. "Nun geht es vor allem darum, das ECER als arbeitsfähiges Zentrum nachhaltig zu etablieren", erklärte Kaster. Nicht zuletzt sei es wichtig, dass das "Vorzeigeprojekt" auf einem sicheren finanziellen Grundgerüst stehe. Kaster und Jensen zeigten sich nach dem Gespräch mit der Bundesforschungsministerin zufrieden. Das Ministerium sei sich der Qualität und des Potenzials dieser Institution "mehr als bewusst", heißt es in einer Mitteilung des CDU-Parlamentariers. Schließlich fördere man nur die "Besten".

Aus diesem Grund habe Annette Schavan auch weitere Unterstützung sowie einen Besuch des ECER-Stands auf der kommenden EXPO 2010 in Shanghai zugesagt. Das dieses europäisch-chinesische Projekt nicht alleine auf Unterstützung aus Trier und Berlin angewiesen ist, sei auch im anschließenden Gespräch mit dem Botschafter der Volksrepublik China in Berlin deutlich geworden. Kaster und Jensen warben dafür, sich für eine Finanzierung und Förderung durch mehrere Partner in Europa und China stark zu machen: "Die EU, die Bundesregierung und China müssen hier an einem Strang ziehen".

Das Europäisch-Chinesische Zentrum für Ausbildung und Forschung in Entwicklungs- und Raumplanung soll in Trier angesiedelt werden und kooperiert mit mehreren akademischen Institutionen in Deutschland und China. Inhaltlich konzentriert sich das ECER auf die Schwerpunkte Akademische Ausbildung, Berufliche Weiterbildung und Forschung. Nach Abschluss der Projektphase werde das Zentrum zu "einer führenden Institution im Bereich der Entwicklungs- und Raumplanung", sind die Initiatoren überzeugt.